

Jahresbericht WEGBEGLEITUNG 2022



Jubiläumsfeier 10 Jahre Wegbegleitung, Windisch

1. Rückblick

Am Donnerstag, 17. Februar, hob der Bundesrat offiziell alle Massnahmen rund um die Corona-Pandemie auf. Dieser politische Akt liess uns beim Start ins neue Jahr aufatmen. Bereits eine Woche später fielen Putins Truppen in die Ukraine ein. Sie lösten damit Angst, tiefe Verunsicherung und zudem eine grosse Fluchtbewegung in Europa aus.

Auch wenn die beiden Vorkommnisse ausser ihrer Krisenhaftigkeit nichts gemein haben, so gibt es doch noch eine Parallele: beide Ereignisse lösten eine beeindruckende Solidarität bei den Menschen aus.

Zum ersten Mal wurde 2022 der Schutzstatus S in der Schweiz angewendet. Bund, Kantone wurden in ihrer Aufgabe sehr effizient durch die Schweizerische Flüchtlingshilfe unterstützt. Und die Solidarität von Schweizer:innen überraschte: viele Menschen öffneten ihre Haus- oder ihre Wohnungstüre und boten den Geflüchteten ihre privaten Räume an. Manche Hilfsbereite waren schon nach wenigen Tagen mit ihrem Engagement überfordert, andere schafften es, zu einer neuen Gemeinschaft unter einem Dach zusammenzuwachsen. In der Wegbegleitung gab es nur vereinzelt Anfragen von Ukrainer:innen. Die staatlich organisierte Unterstützung, die vielen privaten Hilfsangebote und auch die Hilfe der Ukrainer:innen untereinander funktionierten offenbar gut.

Die Schattenseite des umgesetzten S- Status zeigte sich ebenso. Immer wieder fragten Migrant:innen, warum die Ukrainer:innen denn bevorzugt behandelt würden? Was sie tun müssten, um ebenfalls einen Status S zu bekommen? Auf ihre Fragen fehlen die Antworten bis heute.

Die Betroffenheit durch den ausgebrochenen Krieg wurde auch in anderer Form sichtbar. Zum Beispiel in Reaktionen von geflüchteten Menschen aus Afrika. So kam Frau T. aus Eritrea ganz aufgelöst zu mir und sagte:

„Meine Mutter hat mich soeben angerufen und mir gesagt, ich soll sofort nach Afrika zurückzukommen. Sie habe Angst um mich, in Europa sei doch jetzt Krieg!“

Frau T. schaut mich an: „Was denken Sie? Muss ich erneut flüchten?“

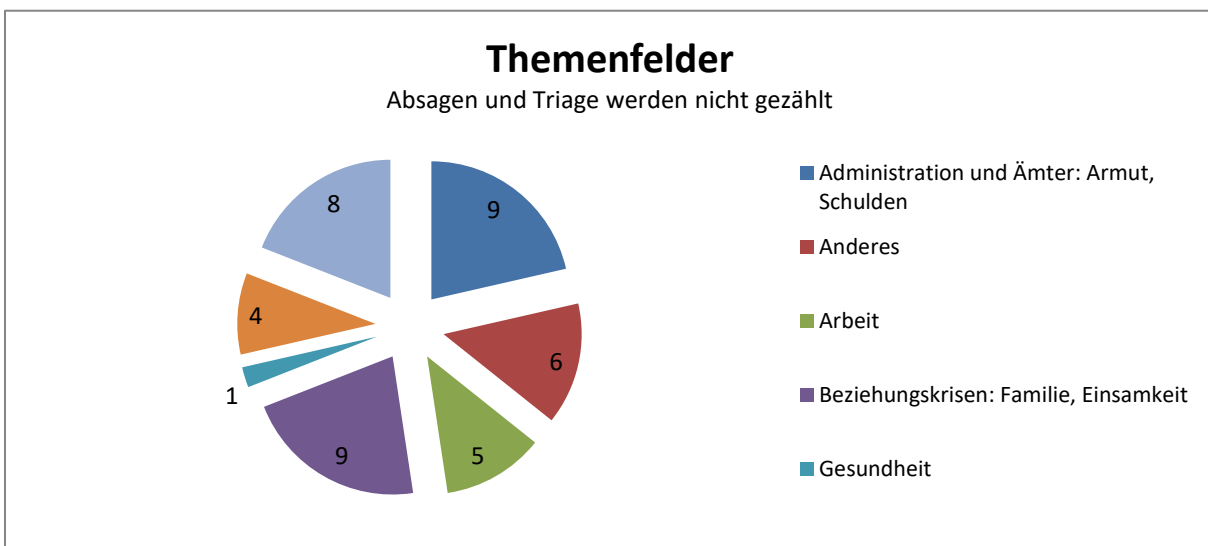
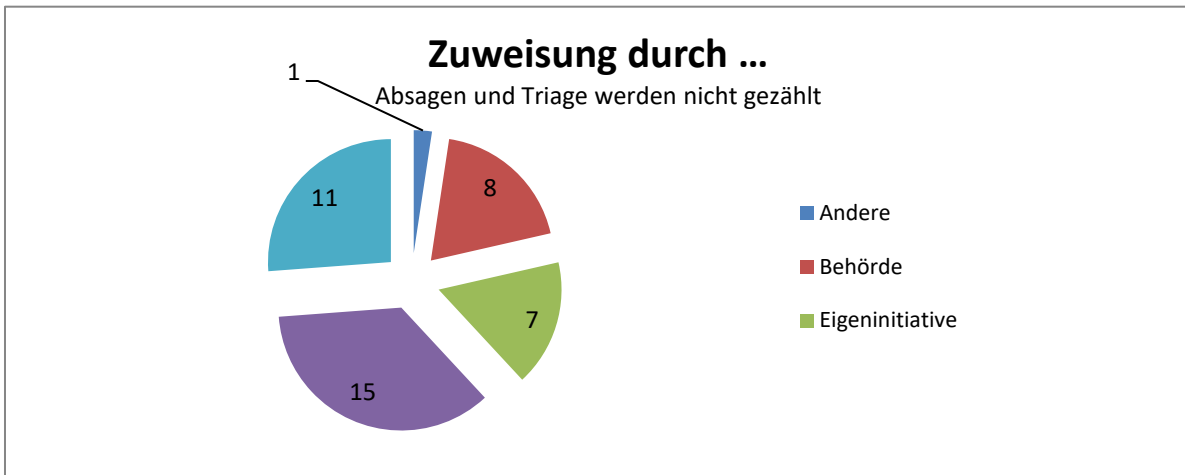
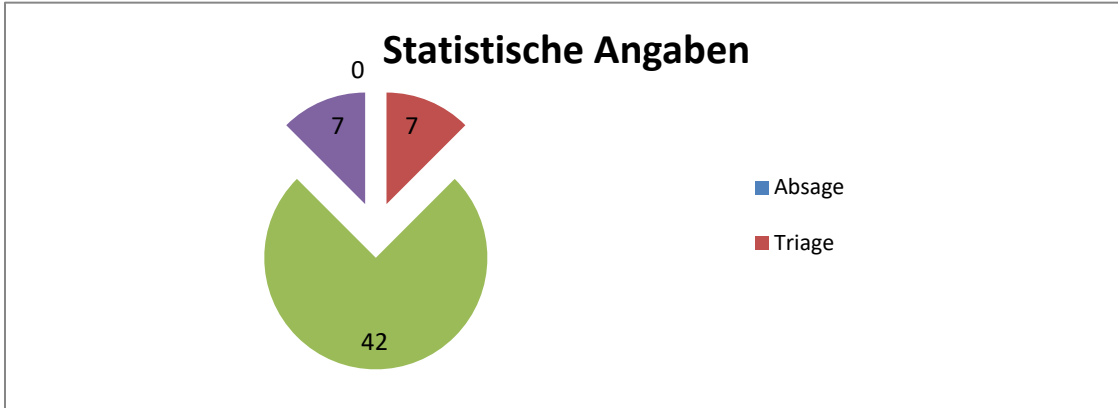
Ich versuche sie zu beruhigen.

„Jetzt warten wir mal, wie es weiter geht. Vielleicht ist der Konflikt schon in ein paar Wochen beendet.“

Im Nachhinein wissen wir alle, wie naiv eine solche Aussage war.

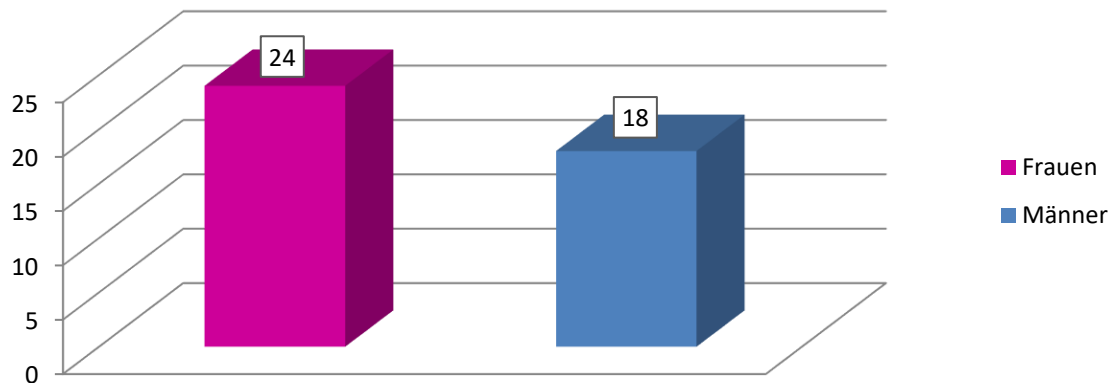
Die vergangenen zwei Jahre Pandemieerfahrung bekommen für mich im Rückblick eine neue Qualität. Vielleicht haben sie uns die Augen geöffnet für die Tatsache, wie wenig wir im Leben kontrollieren können? Vielleicht können wir dadurch flexibler und kreativer mit Veränderungen umgehen? Auf jeden Fall waren es genau solche Fähigkeiten, die auch im Jahr 2022 in der Wegbegleitung wieder gefragt waren. Menschen, die bei der Wegbegleitung anfragen, haben einen Teil der Kontrolle über ihr Leben verloren. In dieser Situation sind die Wegbegleitenden mit ihrer Hilfsbereitschaft, ihrer Mitmenschlichkeit und ihrer verlässlichen Präsenz wie Lichter am Wegrand, die eine dunkle Wegstrecke heller machen.

2. Wegbegleitung 2022 in Zahlen



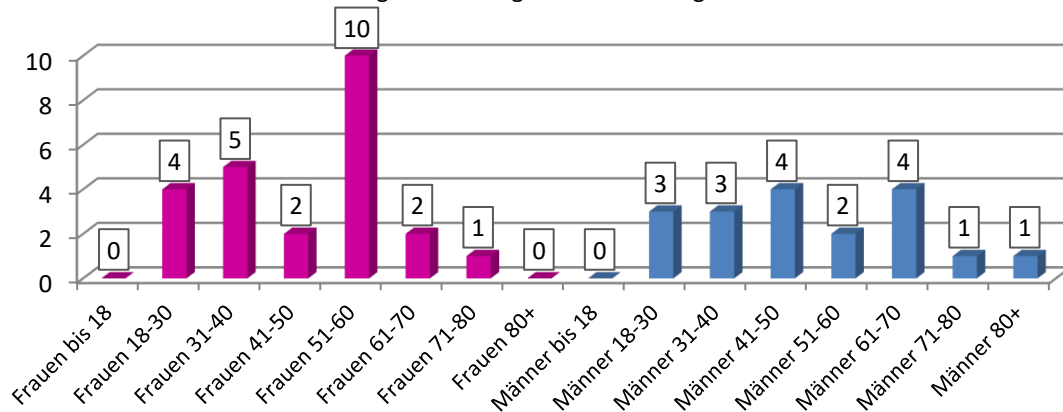
Geschlecht: wie viele Begleitungen f/m

Absagen und Triage werden nicht gezählt



Begleitungen pro Alter und Geschlecht

Absagen und Triage werden nicht gezählt



Zahlen in Kürze

14	Begleitungen liefen bei Jahresbeginn
28	weitere kamen im Lauf des Jahres dazu
26	wurden im Jahr 2022 beendet
15	Wegbegleitungen wurden im Jahr 2023 fortgeführt
42	Menschen wurden insgesamt durch Wegbegleiter*innen begleitet

Vergleich 2021/ 2022

Geleistete Stunden 2021:	rund 581h
Geleistete Stunden 2022:	rund 608h
Total Wegbegleitungen 2021:	39
Total Wegbegleitungen 2022:	42

Im Jahr 2022 hat die Anzahl der geleisteten Stunden sowie das Total der Wegbegleitungen ganz leicht zugenommen. Der Durchschnitt der aufgewendeten Stundenzahl pro Wegbegleitung sank minimal auf durchschnittlich 14.5 h pro Wegbegleitung. Diese eher tief scheinende Durchschnittszahl pro Wegbegleitung erklärt sich mit der Mischung von längeren Wegbegleitungen (pro Jahr zwischen 25 – 35h) und kurzen Begleitungen von weniger als 12 Stunden (Einfädeln und Begleiten von Triage/ Wohnungssuche).

Auch im Jahr 2022 überstieg die Nachfrage für eine Wegbegleitung unser mögliches Angebot. Manchmal fehlte die Kapazität bei den Freiwilligen, manchmal passte die gefragte Aufgabe nicht zum Profil und den gewünschten Zielgruppen einer freien Wegbegleitenden.

Wegbegleitungen in den Pfarreien

Pfarrei	Anfragen Klient:innen	durchgeführte WB	Wohnort Wegbegleiter:in
Aarau	7	4	14
Schöftland	6	4	7
Entfelden	7	6	0
Rombach/Küttigen	5	4	10
Suhr	16	13	0
Buchs	5	3	11
Ausserhalb Pastoralraum	10	8	
total	56	42	42

3. Wegbegleitung für Jugendliche

Im Jahr 2022 gab es eine Wegbegleitung bei einer Jugendlichen. Die Anfrage hatte ihre Mutter gestellt. Die kognitiv beeinträchtigte Frau brauchte eine Begleitperson, um einen neuen Arbeitsweg mit ÖV einzuüben. Diese Wegbegleitung konnte erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen werden. Eine Handvoll von Anfragen für eine Wegbegleitung bei Jugendlichen stellten Fachstellen. Eine anschliessende Kontaktaufnahme des Jugendlichen mit der Vermittlungsstelle – die Grundvoraussetzung für eine Wegbegleitung – fand in keinem Fall statt. Entsprechend entstanden auch keine Wegbegleitungen.

4. Freiwillige

Im Jahr 2022 hat sich die Gruppe der Freiwilligen wieder etwas verändert. 3 Wegbegleitende beendeten ihr Engagement, 2 Wegbegleiterinnen kamen neu dazu. So dass das Team Ende 2023 aus 16 Freiwilligen bestand. (10 Frauen, 6 Männer).

Im Gespräch mit den Freiwilligen wurde immer wieder auch der Wunsch nach mehr Kontakt mit anderen Wegbegleitenden geäussert. (Zusätzlich zum halbjährlich stattfindenden Erfahrungsaustausch.)

Daraufhin starteten wir mit dem Versuch eines 4x jährlich stattfindenden, offenen Stammtisches von 2h. Ich war vor Ort, anzumelden brauchte man sich nicht. Das Angebot war eine Gelegenheit sich zu Fragen rund um die Wegbegleitung auszutauschen oder ganz einfach andere Wegbegleitende kennen zu lernen. An den Stammtischen nahmen durchschnittlich nur 2-3 Wegbegleitende teil. Zwar entstanden jedes Mal sehr angeregte Gespräche, aber die Stammtischrunde wurde nicht grösser. Natürlich fragte ich mich nach den Gründen, da der Wunsch nach einem Treffpunkt von den Freiwilligen gekommen war. Auf meine Nachfrage erhielt ich beinahe identische Antworten: „Ich finde die Idee mit dem Stammtisch sehr gut, aber die Daten passten damals gerade nicht,“ oder „Ich habe den Termin schlicht vergessen.“ Für mich bleibt eine Grauzone: vielleicht wurden aus Höflichkeit weitere Gründe nicht genannt? Oder die Situation widerspiegelt unsere Alltagserfahrung: Idealvorstellung und Realität klaffen oft auseinander, auch wenn es um die Einschätzung unserer eigenen Bedürfnisse geht? Wie dem auch sei: einem erneuten Start steht bei entsprechender Nachfrage nichts im Wege.

Eine weitere Möglichkeit der Begegnung nutzen die Wegbegleitenden im Rahmen der zwei Mal jährlich angebotenen Weiterbildungen. (organisiert von der Fachstelle Diakonie). Im Jahr 2022 stand der Umgang mit schwierigen Situationen im Zentrum. Zwei verschiedene Fachpersonen vertieften das Thema je aus der Perspektive der Kommunikation und der Motivation. In den Rückmeldungen von Wegbegleitenden wurde sichtbar, dass sie die Fachimpulse als anregend und wertvoll empfanden, oft auch als hilfreich für ihre privaten Lebenssituationen.

Eine besondere Gelegenheit des ungezwungenen Austausches unter den Freiwilligen war der Anlass zum 10-jährigen Jubiläum der Wegbegleitung im Kanton Aargau. Am 19. August waren alle Wegbegleitenden zum gemeinsamen Feiern und Geniessen in Windisch eingeladen. Ein feines Essen und ein unterhaltsamer Künstler gaben dem Anlass einen festlichen Rahmen, um den Freiwilligen an diesem Abend für ihr Engagement zu danken. Ich behalte den Abend, die Gespräche und die Begegnungen als herzlich, lebendig und fröhlich in Erinnerung. Auf der Heimfahrt dachte ich: was für ein Glück, mit solchen Menschen gemeinsam unterwegs zu sein!



Künstler in Aktion, Jubiläumsfeier 10 Jahre Wegbegleitung, Windisch

5. Erfahrungsaustauschtreffen (ERFA)

In diesem Jahr konnten die halbjährlichen ERFA wieder wie gewohnt vor Ort stattfinden. Beim ersten ERFA im Februar diskutierten die Wegbegleitenden ihre Erfahrungen anhand eines Fachinputs zu „lösungsorientierten Gesprächen“. Beim ERFA im August moderierte der Supervisor Lukas Dettwiler den Abend. Bei der Themensammlung wurde schnell klar, dass die Problematik der *Abgrenzung* vertieft werden wollte. Die Gesprächsinhalte der Wegbegleitenden beeindruckten mich immer wieder: reflektiert und sensibel setzen sie sich mit ihren Erfahrungen, mit ihrer Rolle als Wegbegleitende und mit sich selbst auseinander. Und wie immer am ERFA wurde auch das anschließende Zusammensein mit Apéro geschätzt.

Der Austausch der Vermittlungsstellenleitenden (VML) im Kanton Aargau, organisiert von der Fachstelle Diakonie, findet weiterhin 2 x jährlich statt. Aufgrund der oftmals knappen zeitlichen Ressourcen und bestimmt auch dank der Erfahrungen mit digitaler Kommunikation in den letzten 2 Jahren, hat sich die Mehrheit dafür ausgesprochen, eines der Treffen im Jahr 2022 virtuell zu gestalten. Aus meiner Sicht eine gute Entscheidung, da auf diesem Weg organisatorische Absprachen leicht und effizient gemacht werden konnten. Beim zweiten Treffen hatten wir entsprechend mehr Zeit uns mit Fachinhalten auseinanderzusetzen. Die durchgeführten Interventionen in Gruppen und der dadurch angeregte Austausch über Arbeitserfahrungen als VML empfand ich als stärkende Bereicherung.

Zusätzlich traf ich mich auch 2022 wieder in unserer regionalen Interventionsgruppe von 3 VML, den kollegialen Austausch erlebe ich immer als hilfreich und motivierend.

6. Begleitgruppe Wegbegleitung

An den halbjährlichen Treffen der Begleitgruppe (BG), wie auch an den ERFA der Wegbegleitenden nahmen jeweils 2-3 BG-Mitglieder teil. Ihre Präsenz und der Austausch mit ihnen waren für mich und meine Arbeit wertvoll.

Dass die BG-Mitglieder durch diesen Kontakt die Wegbegleitung in den einzelnen Pfarreien stärker verankern können, davon bin ich nach wie vor überzeugt. Diese Ansicht wird vielleicht nicht von allen Pfarreien geteilt, ein Teil der BG-Mitglieder fehlen an den Treffen. Im Jahr 2023 soll die zukünftige Beteiligung geklärt und das bestehende Konzept entsprechend angepasst werden.

Kontakte zu den Pfarreien im Pastoralraum

Aarau:	Austausch mit katholischem Sozialdienst
Buchs:	kein Austausch, geplante Termine mussten einige Male verschoben werden, neu terminiert auf Juni 2023
Entfelden:	tel. Austausch zu laufender Wegbegleitung, guter Kontakt mit Begleitgruppenmitglied
KG Kirchberg:	Austausch an Begleitgruppentreffen
Suhr:	Büro der VMST Wegbegleitung vor Ort, kurze Kontaktwege, situativer und naher Austausch findet laufend statt
Schöftland:	guter Austausch mit Begleitgruppenmitglied

7. Ökumenische Zusammenarbeit

Zusammenarbeit ist mir grundsätzlich wichtig. Die ökumenische Zusammenarbeit finde ich selbstverständlich, gerade auch weil die Diakonie eine der Säulen von christlichen Gemeinschaften ist. Im Engagement der Wegbegleitung lässt sich dieses Anliegen m.E. konkret umsetzen.

Kontakte mit den Sozialdiakoninnen der ref. KG Aarau, Suhr/Hunzenschwil und Gränichen haben auch in diesem Jahr stattgefunden und führten teilweise zu Wegbegleitungen.

Die Teilnahme am ökumenischen Flüchtlingsgottesdienst im Juni in Gränichen, gemeinsam mit der Fachstelle Diakonie, war eine weitere Möglichkeit, die Wegbegleitung sichtbar zu machen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die bereits bestehenden Kontakte zu Fachstellen bedürfen der Pflege. Mit sporadischem Nachfragen und Versenden von Flyern versuche ich, die Verbindungen lebendig zu halten.

Zudem konnten 2022 neue Kontakte zu Fachstellen hergestellt werden, wie zum Beispiel zur Machbar-GmbH, zur reg. Ehe-Paarberatung in Aarau, zu weiteren Spitexleitungen, Pro Infirmis, Soziale Dienste von Gemeinden, Wendepunkt, Stiftung Netz, etc.

Seit 2022 ist die Vermittlungsstelle der Wegbegleitung auch im *Netzwerk Mentoring* eingebunden. (gemeinsam mit Caritas, SRK, Projekt Leben und Lernen). Die 3x jährlich vom RIF Aarau organisierten Austauschtreffen vom *Netzwerk Mentoring* geben Impulse für die eigene Arbeit. In einer gemeinsamen Standaktion in Aarau warben wir im September für neue Freiwillige. Der direkte Rücklauf war bei allen klein, diese solidarische Erfahrung entlastet. Und gleichzeitig gibt das gemeinsame Auftreten Energie und stärkt die Zuversicht, dass sich immer wieder Menschen für ein freiwilliges Engagement gewinnen lassen.

Beim Pfarrefest in Suhr im September waren wir mit der Wegbegleitung mit einem Stand vor Ort, einen Monat später waren wir wiederum mit einem Stand beim Jahrmarkt in Schöftland präsent. An beiden Anlässen hielt sich das Interesse an der Wegbegleitung in Grenzen. Auffallend für mich aber war, dass sich in fast allen Gesprächen mit Passant:innen einige Aussagen wiederholten: „Was, so ein Angebot gibt es? Und erst noch gratis? Und das macht die Kirche auch?“

Nach diesen Anlässen war nicht konkret ein erhöhtes Interesse an der Wegbegleitung sichtbar. Aber alle in der Freiwilligenarbeit Engagierten wissen, dass sich die Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit häufig zeitverzögert zeigt. Im Sinne von: erst muss gesät werden, was man später ernten möchte.

9. Ausblick

„Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strome des Lebens“ schrieb Wilhelm Raabe.¹

Mir gefällt dieser Gedanke. Und deshalb war ich sehr interessiert, als im Juni 2022 vom Bistum Basel eine Fachtagung für Mitarbeitende in der Diakonie mit dem *Titel Humor in der beruflichen Haltung* angeboten wurde. Mit Weiterbildungen ist das so eine Sache: nicht immer geht man reicher nach Hause. In diesem Fall aber war der Tag ein Gewinn! Noch heute hängt bei mir Zuhause am Kühlschrank ein lachendes Gesicht, das daran erinnert, abends nach fröhlichen Momenten im vergangenen Tag zu forschen.

Menschen, die sich an die Wegbegleitung wenden, sind oft in sehr wilden „Lebensgewässern“ unterwegs. Wenn sie bei uns nach Unterstützung fragen, sind sie oft mutlos, kraftlos und manchmal sogar hoffnungslos. Sie haben

¹ Dt. Autor, 1831- 1910

Erfahrungen hinter sich, die sich anfühlen, wie wenn man durch unzählige Strudel immer wieder in die Tiefe gezogen wird. Manchmal geht dabei die Zuversicht verloren je wieder Auftrieb zu erhalten, manchmal verliert man die Kraft fürs Weiterschwimmen. Und manchmal beides.

In diesen Momenten der Hoffnungslosigkeit erlebe ich Humor immer wieder als Überlebensstrategie. In der Wegbegleitung werden uns oftmals humorvolle Momente geschenkt dank Missverständnissen. Sei es aufgrund von sprachlichen, kulturellen oder charakterlichen Unterschieden. Und manchmal geschieht es in einem Gespräch, dass wir gemeinsam über diese entstandene Alltagskomik lachen.

Vor allem auch die Wegbegleitenden überraschen mich oft mit ihrer Leichtigkeit, mit der sie über sich selbst lachen können. Als Freiwillige sind sie in einer grossen Freiheit, sich genau dort zu engagieren, wo sie möchten. Ich glaube diese Freiheit wird sichtbar in einer Sensibilität für einen Humor, der nicht im Kopf passiert, sondern aus den Herzen kommt.

In diesem Sinne möchte ich allen Wegbegleitenden danken für ihre warmherzige Offenheit, für ihr grosses Engagement und vor allem auch für ihren Humor, mit dem sie Menschen gerade in belastenden Lebenssituationen Auftrieb geben.

Suhr, 12.6.2022



Brigitta Wartenweiler
Vermittlungsstelle Wegbegleitung
Pastoralraum Region Aarau und die ref. KG Kirchberg und Aarau
Tramstrasse 38
5034 Suhr

brigitta.wartenweiler@wegbegleitung-ag.ch